

Freie Tage im November

Polnische Literatur der Gegenwart

8. bis 10. November 2002

Österreichische Nationalbibliothek Josefsplatz 1, 1010 Wien



Freie Tage im November

Polnische Literatur der Gegenwart

Ist die polnische Literatur hierzulande wirklich so unbekannt, werden die polnischen Autoren tatsächlich so wenig gelesen, wie manchmal geklagt wird? Keine Spur. Eine ganze Reihe von Autorinnen und Autoren zählen seit Jahren auch international zu den ganz Großen der Literatur, wie nicht zuletzt die Tatsache beweist, dass Polen auf zwei lebende Nobelpreisträger verweisen kann. Spätestens mit der Vorstellung auf der Frankfurter Buchmesse im magischen Jahr 2000 sind neue Namen dazugekommen, die uns inzwischen schon wieder vertraut im Ohr klingen, obwohl sie für unsere ungeschickten Zungen bekanntlich nicht immer leicht auszusprechen sind. Doch das kann den Lesegenuss nicht schmälern, wie wir sehr gut wissen.

Also alles in Ordnung? Natürlich nicht. Man kann immer mehr machen, mehr übersetzen, mehr lesen, mehr hören, Neues erkunden. In diesen drei Tagen im November soll ein möglichst breites Bild der polnischen Literatur gezeigt werden, die sich ungemein vielfältig und nuancenreich präsentiert, in der Prosa ebenso wie in der Lyrik, die traditionell zu ihren Stärken zählt. Der große politische Umbruch im Jahre 1989 hat auch in der Literatur zu tiefgreifenden Veränderungen geführt und die Autorinnen und Autoren aus ihrer nicht immer bequemen Sonderrolle als Gewissen und moralische Instanz der Nation entlassen, die sie in Polen, durch die Geschichte bedingt, lange Zeit innehatten. Das war für die meisten Vertreter der jüngeren Generation eine befreiende Erfahrung, die ihnen erlaubte, sich anderen Themen zuzuwenden und neue Räume für die Literatur zu erschließen, oft sind es mythische Welten, in denen sie ihre Handlungen und Figuren ansiedeln. Aufregend an der neuen polnischen Literatur ist die Verschiedenartigkeit der Diktionen und Perspektiven, mit und aus denen erzählt wird. Das bedeutet, dass sich die Literatur wieder auf ihre ursprünglichen Aufgaben besinnen kann, nämlich Geschichten zu erzählen und authentische Sprachen zu finden, mit denen sich die Welt begreifen und beschreiben lässt, die reale ebenso wie die imaginäre, die der Phantasie entspringt.



Freie Tage im November

Polnische Literatur der Gegenwart

8. bis 10. November 2002

Österreichische Nationalbibliothek Josefsplatz 1, 1010 Wien

www.alte-schmiede.at

info@alte-schmiede.at

Freitag, 8. November

19.00 Uhr

Begrüßung

Mag. **Joanna Lukaszuk-Ritter**

Kunstverein Wien

I.E. Prof. Dr. **Irena Lipowicz**

Botschafterin der Republik Polen

Eröffnung

Dr. **Bernhard Denscher**

Leiter der Kulturabteilung der Stadt Wien

Eröffnungsprogramm

Witold Gombrowicz „Tagebücher“

Mit **Krzysztof Globisz,**

Mikołaj Grabowski, Jan Frycz,

Jan Peszek und Jerzy Trela

Regie **Mikołaj Grabowski**

Lichtregie **Tadeusz Krzeszowiak**

PAUSE

20.30 Uhr

Lesung **Olga Tokarczuk**

Präsentation **Martin Pollack**

Lesung **Andrzej Stasiuk**

Präsentation **Renate Schmidgall**

Samstag, 9. November

18.00 Uhr

Lesung **Ewa Kuryluk**

Präsentation **Martin Pollack**

Lesung **Adam Zagajewski**

Präsentation **Renate Schmidgall**

PAUSE

20.00 Uhr

Lesung **Hanna Krall**

Präsentation **Martin Pollack**

Lesung **Piotr Sommer**

Präsentation **Jacek Buras**

Sonntag, 10. November

18.00 Uhr

Lesung **Ewa Lipska**

Präsentation **Renate Schmidgall**

Lesung **Michał Głowiński**

Präsentation **Martin Pollack**

PAUSE

20.00 Uhr

Lesung **Paweł Huelle**

Präsentation **Renate Schmidgall**

Lesung **Ryszard Krynicki**

Präsentation **Renate Schmidgall**

Die Lesungen finden in deutscher Sprache statt.

Eintritt frei!

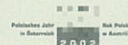
Information: Kunstverein Wien Alte Schmiede, Schönlaterng. 9, 1010 Wien, T. 512 83 29, www.alte-schmiede.at, info@alte-schmiede.at

Impressum Konzept: Martin Pollack Organisation und Projektleitung: Joanna Lukaszuk-Ritter Gesamtkoordination: Christine Pelousek †
Veranstalter: Kunstverein Wien Alte Schmiede PR: aigner und österreichischer, Kunstverein Wien Alte Schmiede, art:phalanx. Folder: buero 8. Druck: Rema Print

Dank an Instytut Adama Mickiewicza, Stadt Warschau, Projekt Theater Studio, Polnisches Institut



Eine Veranstaltung des Kunstverein Wien Alte Schmiede



Freie Tage im November

Polnische Literatur der Gegenwart
8. bis 10. November 2002



① **MICHAŁ GŁOWIŃSKI** Geb. 1934, Professor am Institut für Literaturforschung in Warschau. Verfasser grundlegender Arbeiten über den kommunistischen „Neusprech“. Seit Ende der neunziger Jahre auch Essayist und Prosaautor. In dem Erzählband „Czarne sezony“ („Schwarze Zeiten“, dt. in „Die Horen“ 198/2000) beschreibt er seine Kindheit während des Zweiten Weltkriegs, das Leben im Warschauer Ghetto und die Zeit danach, als er bei Ordensschwestern versteckt war. Sein neuester Band mit Erzählungen „Magdalena z razowego chleba“ („Madeleine aus Schwarzbrot“, dt. Suhrkamp 2003) enthält ebenfalls Erinnerungen des Autors aus der Zeit des Holocaust, aber auch aus der Nachkriegszeit, in denen er eindringlich die Atmosphäre in der Volksrepublik Polen schildert. ② **PAWEŁ HUELLE** Geb. 1957 in Danzig, studierte dort Polonistik. Schrieb als Student Rezensionen für Literaturzeitschriften und veröffentlichte erste Gedichte. 1980/81 arbeitete er im Pressebüro der „Solidarność“. Huelle war Mitbegründer verschiedener literarischer Gruppen in Danzig. 1987 debütierte er mit dem Roman „Weiser Dawidek“ (Luchterhand 1990), der von der Kritik enthusiastisch aufgenommen, in viele Sprachen übersetzt und erfolgreich verfilmt wurde. Huelle schreibt für Theater und Fernsehen. In „Weiser Dawidek“ beschäftigt er sich erstmals mit der lange Zeit tabuisierten deutschen Vergangenheit seiner Heimatstadt. Diese eigentümliche Danziger Mythologie setzt er in dem Erzählband „Schnecken, Pfützen, Regen und andere Geschichten aus Gdańsk“ (Luchterhand 1992) fort. Huelle ist auch ein glänzender Feuilletonist und Essayist. Werke in deutscher Übersetzung: „Verschollene Kapitel. Literarische Feuilletons“, (ROSPO 1999), „Erste Liebe und andere Erzählungen“ (Rowohlt Berlin 2000). Sein letzter Roman „Mercedes Benz. Aus den Briefen an Hrabal“ erscheint 2003 bei Piper. ③ **HANNA KRALL** Geb. 1937 in Warschau, spezialisierte sie sich auf Reportagen über den Alltag und das Schicksal anscheinend gewöhnlicher Menschen. 1977 erschien ihr vielleicht bekanntestes Buch „Dem Herrgott zuvorkommen“ (Volk und Welt 1978, dt. „Schneller als der liebe Gott“, Suhrkamp 1980). Darin zeichnet sie Gespräche mit Marek Edelman auf, dem letzten überlebenden Kommandanten des Aufstandes im Warschauer Ghetto, und wendet sich der jüdischen Thematik zu, der sie in der Folge treu bleibt – so in dem autobiografisch gefärbten Roman „Die Untermieterin“ (Neue Kritik 1986, Luchterhand 1990), in den Reportagesammlungen „Legoland“ (Neue Kritik 1990) und „Tanz auf fremder Hochzeit“ (Neue Kritik 1993, Goldmann 1997). Im Vordergrund stehen die Verstrickungen menschlicher Schicksale, die Problematik der Identitätssuche oder die Verwicklungen der polnisch-jüdisch-deutschen Geschichte, im Zweiten Weltkrieg und in den Nachkriegsjahren. Auch in ihrem neuen Buch „Du bist also Daniel“ (2001) erzählt sie von konkreten Menschen, Juden, Polen und Deutschen, die von der Geschichte gezeichnet sind. Weitere Werke in deutscher Sprache (Auswahl): „Existenzbeweis“ (Neue Kritik 1995), „Da ist kein Fluss mehr“ (Neue Kritik 1999). ④ **RYSZARD KRYNICKI** Geb. 1943 in Sankt Valentin (Lager Wimberg) in Österreich. Studierte Polonistik in Posen. Dichter, Übersetzer und Verleger. In den siebziger und achtziger Jahren war er in der demokratischen Opposition aktiv. 1976–1989 publizierte er in Polen ausschließlich in Untergrundverlagen. Redakteur der unabhängigen Zeitschrift „Zapis“. Krynicky gilt als einer der wichtigsten Vertreter der als „Neue Welle“ bezeichneten Generation. Er ist korrespondierendes Mitglied der Akademie der Schönen Künste in München und Dresden. Für seine Tätigkeit als Übersetzer und Verleger deutscher Literatur erhielt er 2000 den Friedrich-Gundolf-Preis der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung. Gemeinsam mit seiner Frau führt er in Krakau den Verlag „a5“, in dem neben seinen eigenen Werken Gedichte u. a. von Wisława Szymborska und Zbigniew Herbert erschienen. Gedichtbände in deutscher Sprache: „Wunde der Wahrheit“ (Suhrkamp 1991), „Um niemanden zu verletzen. Gedichte aus Notizbüchern“ (Edition Tiessen, 1991), „Stein aus der Neuen Welt“ (ROSPO 2000). ⑤ **EWA KURYLUK** Geb. 1946 in Krakau. Malerin – ihre Werke

hängen in Museen in der ganzen Welt – Kunsthistorikerin, Essayistin, Lyrikerin, Romanautorin. 1974 erschien ihr Buch „Die Wiener Apokalypse. Essays zur Wiener Kunst und Literatur um 1900“, das sofort Aufsehen erregte. Scheinbar spielerisch wechselt sie von der bildenden Kunst zur Literatur und wieder zurück. Ihre zwei auf Englisch verfassten Romane („Century 21“, 1992 und „Grand Hotel Oriental“, 1997) gelten als wichtige Werke der modernen Prosa. „Ich zeichne, was man nicht schreiben kann und schreibe, was man nicht zeichnen kann“, sagt die Künstlerin, die seit 1981 abwechselnd in New York und Paris lebt. Werke in Auswahl: „Pani Anima“ („Frau Anima“, Gedichte aus den Jahren 1975–1979), „Salome and Judas in the Cave of Sex. The Grotesque. Origins, Iconography, Techniques“, Northwestern University Press, 1987; „Veronica and her Cloth: History, Symbolism and Structure of a True Image“, Blackwell, 1991. ⑥ **EWA LIPSKA** Geb. 1945 in Krakau. Studierte Malerei an der Kunstakademie in Krakau. Sie war Lektorin, eines Literaturverlages in Krakau und Redakteurin von Literaturzeitschriften. 1991–1997 leitete sie das Polnische Institut in Wien. Heute lebt sie als freie Autorin in Wien und Krakau. Lipska wurde wegen des Zeitpunkts ihres Debüts, 1967, der Generation der „Neuen Welle“ zugerechnet, fühlt sich selber jedoch keiner Strömung oder Gruppe zugehörig. In ihren frühen – intellektuellen und pessimistischen – Werken glaubten Kritiker den Einfluss der poetischen Diktion Wisława Szymborskas sowie der Aphorismen von Stanisław Jerzy Lec zu entdecken. In ihren späteren Gedichten bedient sich Lipska einer komplizierten Metaphorik. Ihr Schaffen bewegt sich zunehmend innerhalb der „dunklen Strömung“ der polnischen Poesie – gekennzeichnet von Raffinement und konsequentem Pessimismus. Lipska wurde mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet. Ihre Gedichte wurden in mehrere Sprachen übertragen. Veröffentlichungen in deutscher Sprache: „Auf den Dächern der Mausoleen“ (Gedichte, Oberbaum 1983), „Meine Zeit. Mein Leib. Mein Leben“ (Residenz Verlag, 1990), „Ersatzleben“ (Wydawnictwo Literackie, Krakau 1999, zweisprachige Ausgabe). ⑦ **PIOTR SOMMER** Geb. 1948 in Wałbrzych. Studierte Anglistik in Warschau. Seit 1976 Redakteur und seit 1994 Chefredakteur der Monatsschrift „Literatura na Świecie“ („Literatur in der Welt“), die sich große Verdienste um die Vorstellung fremdsprachiger Literaturen erworben hat. Einer der bekanntesten polnischen Lyriker seiner Generation, wurde mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet. Sommer hatte mehrere Gastprofessuren an amerikanischen Universitäten inne. Obwohl er der Generation der sogenannten „Neuen Welle“ zugerechnet wird, ist Sommer in seinem Schaffen ein Einzelgänger, den zwar die kritische Distanz und der Hang zum Konkreten mit seinen Altersgenossen verbindet, doch hat seine Lyrik sehr privaten Charakter – er verleiht seinen Gedichten oft die Form von Gesprächen oder Briefen. Übersetzer zahlreicher englischsprachiger Autoren wie John Ashbery, John Cage, Douglas Dunn, Seamus Heaney, Robert Lowell u. v. a. Publikationen: mehrere Bände mit eigenen Gedichten, literaturkritische Skizzen und eine Anthologie englischer Lyrik. In deutscher Übersetzung: „Ein freier Tag im April“ (Gedichte, Edition Korrespondenzen, Wien 2002). ⑧ **ANDRZEJ STASIUK** Geb. 1960 in Warschau. Prosaschriftsteller, Dichter, Literaturkritiker, Autor von Stücken für Fernsehen und Bühne. Lebt in einem kleinen Ort in Südpolen, wo er gemeinsam mit seiner Frau seinen eigenen Verlag „Czarne“ führt, in dem neben seinen Werken vor allem Autoren aus den Ländern Ostmitteleuropas, aber auch aus Deutschland erscheinen. Einer der bedeutendsten Autoren der mittleren Generation, der als genauer Beobachter und hervorragender Erzähler wie kein anderer das Lebensgefühl seiner Altersgenossen literarisch darzustellen versteht. Er debütierte 1992 mit dem Band „Mury Hebronu“ („Die Mauern von Hebron“), in dem er seine Erfahrungen aus der Haft verarbeitete, die er als Wehrdienstverweigerer verbrühte. Der Roman „Der weiße Rabe“ (1994, dt. 1997, Rowohlt Berlin) wurde verfilmt. Stasiuk schreibt regelmäßig für wichtige polnische Zeitungen und Zeitschriften, vor allem Reportagen

aus den Ländern Ostmitteleuropas. Publikationen in Auswahl: „Opowieści galicyjskie“ („Galizische Erzählungen“), 1995; „Die Welt hinter Dukla“ (Suhrkamp 2000), „Zima“ („Der Winter“), 2001; „Wie ich Schriftsteller wurde. Versuch einer intellektuellen Autobiographie“ (Suhrkamp 2001), „Neun“ (Suhrkamp, 2002). Gemeinsam mit dem ukrainischen Autor Jurij Andruchowytch veröffentlichte er den Essayband „Moja Europa“ („Mein Europa“). ⑨ **OLGA TOKARCZUK** Geb. 1962 in Sulechów. Studierte Psychologie in Warschau. Seit 1998 lebt sie in einem kleinen Dorf im polnischen Sudetenland und leitet ihren eigenen Verlag, „Ruta“, in dem auch ihre Werke erscheinen. Mit der Veröffentlichung des Romans „Ur und andere Zeiten“ (Berlin Verlag 2000) wurde sie auch in Deutschland schlagartig berühmt. Von der Kritik wird sie oft als Vertreterin eines „polnischen magischen Realismus“ bezeichnet, nicht zuletzt auf Grund ihres Romans „Taghaus, Nachthaus“ (DVA 2001), in dem sie die Schicksale verschiedener Frauengenerationen miteinander verwebt. Tokarczuk wurde mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet, 2002 erhielt sie den Brücke-Preis Berlin. Ihre Bücher wurden in mehrere Sprachen übersetzt. ⑩ **ADAM ZAGAJEWSKI** Geb. 1945 in Lemberg. Studierte in Krakau Philosophie und Psychologie. Er trat zunächst als Kritiker und Theoretiker hervor. Große Aufmerksamkeit erregte er 1974 mit dem zusammen mit Julian Kornhauser herausgegebenen Band „Świat nie przedstawiony“ („Die nicht vorgestellte Welt“), in dem die Literatur der sechziger und siebziger Jahre einer scharfen Kritik unterzogen wird, weil sich diese einer Darstellung der polnischen Realität verweigerte. In der zweiten Hälfte der siebziger Jahre nahm Zagajewski Kontakt mit der demokratischen Opposition auf, was ihm bald Publikationsverbot eintrug. 1979 reiste er nach Berlin, dann nach Amerika und Frankreich, wo er sich 1982 niederließ. In der Emigration stand er zunächst der Pariser Zeitschrift „Kultura“ nahe und arbeitete dann intensiv bei den „Zeszyty Literackie“ („Literarische Hefte“) mit, in denen auch Autoren wie Josef Brodski, Stanisław Barańczak oder Tomas Venclova publizierten. Seit den neunziger Jahren hält Zagajewski Kurse über „Creative Writing“ an der Universität Houston in Texas, USA. Für seine Gedichte und Essays, die in viele Sprachen übersetzt wurden, erhielt Zagajewski zahlreiche renommierte internationale und polnische Preise, zuletzt im Juni 2002 den Literaturpreis der Konrad-Adenauer-Stiftung. Seit kurzem lebt Zagajewski wieder in Krakau. Publikationen in deutscher Sprache: „Solidarität und Einsamkeit. Essays“ (Hanser 1986), „Lachen und Zerstörung. Prosa und Gedichte“ (ROSPO 1996), „Mystik für Anfänger. Gedichte“ (Hanser 1997), „In der fremden Schönheit“ (Hanser 2000), „Ich schwebe über Krakau“ (Hanser 2000). **Martin Pollack** Geb. 1944 in Bad Hall, studierte Slawistik und osteuropäischen Geschichte in Wien und Warschau. Mehrjährige Studienaufenthalte in Polen. Bis 1988 Redakteur des „Spiegel“. Seither als Übersetzer polnischer Literatur und Autor tätig. **Jacek St. Buras** Geb. 1945 in Warschau, studierte Germanistik. Übersetzer, Literaturkritiker und Redakteur bei der Zeitschrift „Literatura na Świecie“. Verfasser der größten Bibliographie der Übersetzungen deutscher Literatur ins Polnische, übersetzte u.a. „Faust“ von J.W. Goethe. Zurzeit Leiter des Polnischen Instituts in Wien. **Renate Schmidgall** Geb. 1955 in Heilbronn, studierte Slawistik und Germanistik in Heidelberg. 1990–1996 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Deutschen Polen-Institut Darmstadt. Seit 1996 freischaffende Übersetzerin (z.B. Paweł Huelle, Andrzej Stasiuk). 2001 Jane Scatcherd-Preis der Ledig-Rowohl-Stiftung für die Übersetzung zeitgenössischer polnischer Prosa und Lyrik. **Krzysztof Globisz** Geb. 1957, Schauspieler, wirkte in vielen wichtigen Inszenierungen des Teatr Stary mit, unterrichtet an der Theaterhochschule in Krakau. **Mikołaj Grabowski** Geb. 1946, Schauspieler, Regisseur, unterrichtet an der Theaterhochschule in Krakau, zurzeit künstlerischer Direktor des Teatr Stary. **Jan Frycz** Geb. 1954, Theater- und Filmschauspieler, unterrichtet an der Theaterhochschule in Krakau. Mitglied des Teatr Stary-Ensembles. **Jan Peszek** Geb. 1941, Theater-, Filmschauspieler, Regisseur, unterrichtet an der Theaterhochschule in Krakau. Mitwirkung in den wichtigsten Produktionen der aktuellen polnischen Theaterlandschaft sowie eigene Inszenierungen in In- und Ausland. **Jerzy Trela** Geb. 1942, bereits heute die Schauspielerlegende Polens, großer Protagonist des polnischen Theaters, spielte seit 1970 die wichtigsten Rollen in den Produktionen des Teatr Stary, Professor und ehemaliger Rektor der Theaterhochschule in Krakau.

Edition Praesens • Verlag für Literatur- und Sprachwissenschaft
http://www.praesens.at edition@praesens.at

praesent 2003

Autorinnen und Autoren des zweiten Bandes:

Helmut Birkham	Roland Innerhofer
Inge Cevla	Heidi Lexe
Doreen Daume	Michael Ritter
Leopold Decloedt	Wendelin Schmidt-Dengler
Wolfgang Görtzschacher	Ernst Seibert
Marianne Gruber	Johann Somleitner
Günter Haika	

Themen:
Nikolaus Lenau 200. Geburtstag
Franz Innerhofer – ein Freitod
Herbert W. Franke und die österreichische Science Fiction
Heinrich von Neustadt
Rezeption österreichischer Literatur in den Niederlanden
Ein Gespräch mit Marianne Gruber
Irische Autorinnen und Autoren zu Besuch in Wien
Die Studien- und Beratungsstelle für Kinder- und Jugendliteratur
... und viele andere Themen...

€ [A] 22,00; € [D] 21,40
ca. 150 S., 19 x 15 cm, broschiert
ISBN 3-7069-2003-4

Andrzej Stasiuk bei Suhrkamp

Andrzej Stasiuk
Galizische Geschichten
Suhrkamp

Andrzej Stasiuk
Neun Roman
Suhrkamp

Andrzej Stasiuk
Wie ich Schriftsteller wurde
Suhrkamp

Andrzej Stasiuk
Die Welt hinter Dukla
Suhrkamp

Galizische Geschichten
136 S. Geb. € 20,50

Neun
Roman. 298 S. Geb. € 23,60

Wie ich Schriftsteller wurde. Versuch einer intellektuellen Autobiographie
es 2236. 150 S. € 9,30

Die Welt hinter Dukla
Roman 175 S. Geb. € 19,40

FOTOS: Nr. 1, 2, 4, 5, 10 © Elżbieta Lemp / Nr. 8, 9 © Wojciech Wilczyński / Nr. 6 © Krzysztof Poboży / Nr. 7 © Kunstverein Wien